## Diakonie **Fürth**

#### Herausforderung für die moderne Diakonie Michael Bammessel zu Gast beim Diakonie-Empfang

#### Neue Wege in der Demenzarbeit

Kletterprojekt steigert Lebensqualität und Selbstwertgefühl

#### "Ich hätte da zwei Karten für Sie"

Diakonie Fürth startet neue Kulturtafel kulturplus

### Unterwegs im Dienste des guten Geschmacks

Gisela Kratz lenkt seit 21 Jahren die kulinarischen Geschicke

## **Diakonie**Fenster

Das Magazin des Diakonischen Werkes Fürth









menschlich · engagiert · professionell

#### Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freundinnen und Freunde des Diakonischen Werkes,

"nahe am Menschen" – dieser Slogan aus dem vergangenen Wahlkampf könnte auch der Leitspruch des Diakonischen Werkes Fürth sein. Denn wenn Sie die folgenden Seiten durchblättern und lesen, wird deutlich, wie passgenau und nahe am Menschen unsere Diakonie ist.

Die Rückblicke auf das vergangene halbe Jahr erzählen von abwechslungsreichen Ausflügen und Informationsangeboten bis hin zu neuen Wegen in der Demenzarbeit, einem Kletterprojekt, welches den erkrankten Menschen wieder Selbstvertrauen und Lebensfreude gibt. Nicht zu vergessen die Einrichtung einer Kulturtafel, mit der unsere Diakonie künftig finanziell benachteiligten Menschen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglichen will.

Nahe an den Menschen zu sein bedeutet auch, zusammen mit diesen Projekte und Ideen zu entwickeln, oder einfach das Leben zu gestalten, damit es lebenswert bleibt in den Seniorenpflegeheimen, in den Stadtteilen, in Stadt und Landkreis Fürth. Das Diakonische Werk Fürth, von Ihnen liebe Leserinnen und Leser unterstützt, arbeitet daran und ist mit seinen Angeboten wirklich nahe an den Menschen und ihren Fragen.

Dass hierbei auch gemeinsames Essen und eine gute Küche eine große Rolle spielen, ist klar. Darum schließt dieses Diakoniefenster mit einem Interview mit der Küchenchefin des Diakonischen Werkes. Gemeinsam mit ihren 19 Mitarbeitenden sorgt sie dafür, dass jeden Mittag 460 Essen auf den Tisch kommen. Bei den 260 Kunden unseres Menüservices "Essen auf Rädern", genauso wie bei den rund 200 Bewohnerinnen und Bewohnern in unseren beiden Seniorenpflegeheimen.

Allen Unterstützerinnen und Unterstützern, die es uns ermöglichen, so nahe am Menschen zu sein, ein Herzliches Dankeschön und eine besinnliche Adventszeit.

Ihr Jörn Künne Vorsitzender des Verwaltungsrats des Diakonischen Werkes Fürth

#### **Impressum**

Herausgeber: Diakonisches Werk Fürth, i.V. Ulla Dürr, Vorstand Königswarterstraße 58, 90762 Fürth Tel. 0911 749 33-31 www.diakonie-fuerth.de Redaktion: Michael Kniess

#### Inhalt

- Herausforderung für die moderne Diakonie
- Personelle Veränderung im Vorstand
- "Ich hätte da zwei Karten für Sie"
- Leinen los vom Alltag
- Drei Kugeln im Becher, bitte!
- "Wer nirgends isst, der wird nimmer satt"
- Neue Wege in der Demenzarbeit
- Von der Kinder- zur Seniorengruppe
- Die Akte Auguste D.
- Gemeinsam Essen mit Fremden
- 10 Auf zum "Kaffeekränzla"
- 10 Schunkeln, Singen, Tanzen
- Wenn Kindheitshelden auf Alltagshelden treffen
- 12 Im Dienste des guten Geschmacks
- **13** Zeitreise durch die Zirndorfer Spielzeuggeschichte
- "Alle Jahre wieder"
- **15** Lose kaufen, Gutes tun

Texte: Anja Buss, Sandra Höchsmann, Gudrun Schuster, Friederike Sedders, Frieder Parche

Bildnachweise: Rückseitenfoto © photocase andere Fotos © DW-Fürth

#### Herausforderung für die moderne Diakonie

#### DW-Bayern Präsident Michael Bammessel zu Gast beim Empfang

Menschen in Notlagen Hilfe und Unterstützung bieten. Pflegebedürftige und Senioren umfassend versorgen. Dafür steht das soziale Engagement der Diakonie Fürth, welches stets orientiert ist an den jeweils aktuellen gesellschaftlichen Erfordernissen. "Dieses Handeln ist fest im Glauben verankert. Dieser ist das Fundament für das unermüdliche Engagement der Diakonie-Mitarbeitenden", erinnerte Pfarrer Jörn Künne, Vorsitzender des Verwaltungsrats des Diakonischen Werkes Fürth, im Rahmen des diesjährigen Diakoniegottesdienstes in der Altstadtkirche St. Michael.

In seiner Predigt nahm Dekan Jörg Sichelstiel das Reformationsjubiläum zum Anlass, um der Frage nachzugehen, wie Kirche und Diakonie in diesem besonderen Jahr gemeinsam unterwegs sind. In den diversen Veröffentlichungen und Programmen zum Luther-Jahr habe er stets zu lange suchen müssen, um auf das Diakonische zu stoßen, lautete die Kritik des stellvertretenden Vorsitzenden des Verwaltungsrats des Diakonischen Werkes Fürth.

Derweil gebe es Anlässe genug, sich sozialpolitisch stark zu machen. Jörg Sichelstiel erinnerte an die zunehmende Spaltung der Gesellschaft: "Was machen



In seiner Predigt nahm Dekan Jörg Sichelstiel das Verhältnis von Kirche und Diakonie im Jahr des Reformationsjubiläums in den Blick.

wir als Kirche und Diakonie gemeinsam für all jene, die sich offensichtlich abgehängt fühlen? Wie gehen wir mit denen um, die sich in unserer Demokratie nicht mehr repräsentiert fühlen? Wie begegnen wir den Verunsicherten, die Angst vor Altersarmut haben oder ihre Miete nicht mehr zahlen können?" Solche diakonischen Fragen dürften nie aus dem Blick geraten.

Für eine verbesserte Zusammenarbeit von Kirche und Diakonie warb auch

Pfarrer Michael Bammessel, Präsident der Diakonie Bayern. In seinem Vortrag beim Festabend in der der "Grünen Scheune" von St. Michael empfahl der Festredner eine Vitaminspritze: "Kirche braucht ein wenig Vitamin D(iakonie), die Diakonie hingegen etwas Vitamin E(vangelium)."

Kirche ohne diakonisches Engagement werde einseitig und verliere an Glaubwürdigkeit. Die Diakonie ohne geistliches Leben hingegen werde zum reinen



"Diakonie und Kirche brauchen eine Vitaminspritze"

> DW-Bayern Präsident Michael Bammessel beleuchtete als Festredner die Bedeutung des Reformationsjubiläums für das diakonische Wirken.



Der Glauben als fester Grund für das unermüdliche Engagement der Diakonie-Mitarbeitenden: Daran erinnerte Jörn Künne im Gottesdienst.

"Betrieb". Beides müsse aufeinander bezogen sein. "Wenn die Kirche für die sozialen Probleme an die Diakonie verweist und die Diakonie sich ihrerseits nur darum und nicht mehr auch um die Religion kümmert, fällt auseinander, was eigentlich zusammengehört", lautete sein Appell. Michael Bammessel plädierte darüber hinaus für neue Ansätze der Zusammenarbeit.

Den Bedarf in der Pflege bekäme man etwa nur in den Griff, wenn Dinge ineinander greifen: Pflege in der Familie, ambulante Dienste, Tagespflege, ehrenamtlicher Besuchsdienst und eben auch Teilhabe am Gemeindeleben. "Wir haben die Chance, das Anliegen des Diakonievaters Johann Hinrich Wichern wieder neu zu leben. Die Diakonie ist "meine Diakonie" – das muss wieder Grundhaltung der Kirche und der kirchlich Engagierten werden." Die prägnanten Worte waren sodann auch Anstoß für zahlreiche angeregte Diskussionen an den Tischen, die den gelungenen Abend ausklingen ließen.





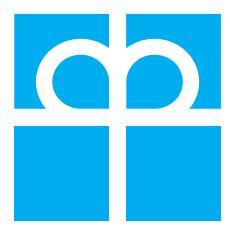


#### Personelle Veränderung im Vorstand

Nach vier sehr erfolgreichen Jahren als Vorstand verlässt Michael Bischoff wegen unterschiedlicher Auffassungen über die Führung und die strategische Weiterentwicklung die Diakonie Fürth im beiderseitigen Einvernehmen. Die Diakonie Fürth bedauert es außerordentlich, den eingeschlagenen Weg nicht mehr gemeinsam fortsetzen zu können. Für seine herausragenden und prägenden Leistungen sei Michael Bischoff ausdrücklich gedankt. Für seinen weiteren beruflichen Weg und privat wünscht die Diakonie Fürth ihm alles Gute und Gottes Segen.

Der scheidende Vorstand Michael Bischoff bedankt sich beim Verwaltungsrat, den Vorstandskolleginnen und allen Mitarbeitenden der Diakonie Fürth für die vertrauensvolle und produktive Zusammenarbeit: "Gemeinsam ist es gelungen, in den letzten vier Jahren viele Dinge auf den Weg zu bringen, die das inhaltliche Profil der Diakonie Fürth geschärft, neue Tätigkeitsfelder eröffnet und ihre wirtschaftliche Basis verbessert haben. Ich freue mich, dass ich dazu meinen Beitrag leisten konnte. Für die Zukunft wünsche ich der Diakonie Fürth und allen ihren haupt- und ehrenamt-

lichen Mitarbeitenden alles Gute und Gottes Segen."



#### "Ich hätte da zwei Karten für Sie"

#### Diakonie Fürth startet neue Kulturtafel kulturplus

"Der Mensch lebt nicht vom Brot allein" mögen sich die Gründer der ersten Kulturtafel im Jahr 2008 gedacht haben. Die Idee dahinter ist genauso einfach wie bestechend: Was die Tafeln für den Magen, sind die Kulturtafeln für Geist und Seele. Statt Lebensmittel zu verteilen, vermitteln diese kostenlose Eintrittskarten für Kultur-, Sport- und Freizeitveranstaltungen an Menschen mit geringem Einkommen.

Auch die Diakonie Fürth ermöglicht mit ihrer eigenen Kulturtafel kulturplus künftig finanziell benachteiligten Menschen aus Stadt und Landkreis Fürth die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Nach zehn Monaten intensiver Vorarbeit fiel mit einer Auftaktveranstaltung nun offiziell der Startschuss für das Projekt. "Unser besonderer Dank gilt den ehrenamtlichen Mitarbeitenden, ohne deren unermüdliches Engagement ein solches Vorhaben niemals hätte umgesetzt werden können", betont Ulla Dürr, Vorständin der Diakonie Fürth.

#### Beitrag zum sozialen Zusammenhalt

Ein Ehrenamtlicher der ersten Stunde, der kulturplus seit Februar an vier Tagen pro Woche tatkräftig unterstützt, ist Thomas Henrich. Für den 69-jährigen Rentner, der sich bereits in zahlreichen Projekten im sozialen Bereich eingebracht hat, war sofort klar, sich für kulturplus ehrenamtlich engagieren zu wollen. "Ich finde es großartig, dass die Diakonie Fürth auf diese Weise Menschen, die normalerweise kein Geld für eine Theaterkarte oder einen Besuch im Fußballstadion hätten, die Möglichkeit gibt, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen", sagt er. "Denn dies alles sind Orte und Anlässe, die nicht nur Freude bereiten. Dort treffen sich Menschen. Nicht teilnehmen zu können, grenzt aus."

Nicht zweimal bitten ließ sich auch Flisabeth Reichert. "Als man auf mich mit

der Frage zugekommen ist, das Projekt als Schirmherrin zu unterstützen, habe ich sofort zugesagt", so die Referentin für Soziales, Jugend und Kultur der Stadt Fürth. "Mit kulturplus trägt die Diakonie Fürth wesentlich zum sozialen Zusammenhalt in unserer Stadt bei." In Zeiten, in denen die gesellschaftliche Spaltung immer größer werde, sei die kulturelle Teilhabe aller Menschen ein wichtiger Baustein, um populistischen Strömungen entgegenzuwirken.

#### Wertschätzung statt Ausgrenzung

Für Miriam Greiner und ihr Ehrenamtlichen-Team geht die Arbeit jetzt erst richtig los. "Damit Kulturveranstaltungen und Gäste zusammenfinden, vermitteln unsere Mitarbeitenden, unterstützt von einem Computersystem, passgenau. Wer sich für das Theater interessiert, bekommt entsprechende Karten angeboten, wer lieber eine Stadtführung machen möchte, wird angerufen, wenn dafür Teilnahmeplätze zur Verfügung stehen", sagt die 32-jährige Sozialpädagogin der Diakonie Fürth, die kulturplus koordiniert.

"Wollen Sie ins Stadion? Ich hätte da zwei Karten für Sie." Wolfgang Gastner hat einen solchen Anruf bereits erhalten. "Die Freude war auch deshalb besonders groß, weil kulturplus immer zwei Karten anbietet und man so einen Begleiter mitnehmen kann", sagt er. Für ihn ein besonderes Zeichen der Wertschätzung, auch weil die Regeln so ausgelegt sind, dass das Selbstwertgefühl nicht verletzt wird. Niemand muss im Konzertsaal oder an der Stadionkasse seine Bedürftigkeit nachweisen und den Hartz-IV-Bescheid zücken. Die Eintrittskarten sind immer auf den Namen hinterlegt.

Neben der Spielvereinigung Greuther Fürth, die für jedes Heimspiel Tickets zur Verfügung stellt, gehört unter anderem auch die Comödie Fürth zu den Partnern, die kulturplus mit



Eintrittskarten unterstützen. "Uns hat überzeugt, dass die Menschen nach ihren Interessen gefragt und nicht wie bloße Bittsteller behandelt werden", betont Eva Brütting, die Direktorin der Comödie Fürth. "Wenn wir durch unsere Unterstützung einen kleinen Beitrag dafür leisten können, dass Menschen bei uns einen guten Abend verbringen und dabei wenigstens für einige Stunden ihre Sorgen und Nöte vergessen, sind wir sehr froh."



Das Team von kulturplus vermittelt kostenlose Eintrittskarten für Kulturund Freizeitveranstaltungen.

#### **kulturplus im Ehrenamt** unterstützen

Die Diakonie Fürth sucht für kulturplus noch engagierte Menschen, die bei der Kartenvermittlung helfen.

#### Weitere Informationen:

Miriam Greiner, 0911 74933-22 oder kulturplus@diakonie-fuerth.de

Näheres zum Projekt: www.kulturplusfuerth.de

#### Leinen los vom Alltag

#### Diakoniestation Oberasbach am Altmühlsee



Abenteuer warten bekanntlich zu Lande und zu Wasser. Aus diesem Grund machte sich eine Gruppe aus von der Diakoniestation Oberasbach Versorgten und Betreuten im Sommer auf zum Altmühlsee im Fränkischen Seenland. Schon während der Fahrt stimmte sich die Reisegruppe mit Liedern zur Seefahrt auf die bevorstehende Schifffahrt ein. Auch Wissenswertes über die Entstehung des Naherholungsgebietes kam nicht zu kurz. Nicht wenige staunten darüber, dass das Fränkische Seenland nicht nur zum Erholen einlädt, sondern auch für die Wasserumverteilung vom regenreichen

bayrischen Süden in das wasserärmere Mittelfranken dient.

Mit dem Ausflugsschiff "MS Altmühlsee" ging es schließlich bei Kaffee und Kuchen vorbei an der Vogelinsel, einem über 200 Hektar großen Naturschutzgebiet, wo seltene Wasserund Wattvögel ein zu Hause finden. Einige mutige Seefahrer wagten sich schließlich sogar daran, eigenhändig das Schiff über den See zu steuern. Beim Antritt des Heimwegs nach stimmungsfrohen Stunden waren sich alle einig: "Die Schifffahrt war so kurzweilig, dass wir viel länger auf dem See hätten verweilen wollen."

#### **Drei Kugeln im Becher, bitte!**

#### Der Eismann machte Halt im Seniorenpflegeheim Gustav Adolf

Sommerzeit ist Eiszeit. Dies galt auch im Seniorenpflegeheim Gustav Adolf in Zirndorf. Auf dem Vorplatz machte Paolo mit seinem Eiswagen Halt und sorgte für leckere Abkühlung. Das Wetter hat den passenden Rahmen gegeben, so dass das Eis im Schatten doppelt so gut geschmeckt hat.

Eingeladen waren alle Bewohnerinnen und Bewohner und auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ließen sich gerne die eine oder andere Kugel schmecken. Trotz des breiten Angebots an leckeren Sorten war auch in diesem Jahr die beliebteste Sorte das Vanilleeis.



#### "Wer nirgends isst, der wird nimmer satt"

#### Lutherplätzchen als kulinarische Boten des Reformationsjubiläums



Wer nirgends isst, der wird nimmer satt" - dieses Zitat stammt von Martin Luther. Zum Gedenken an das diesjährige Reformationsjubiläum haben die Betreuungskräfte im Seniorenpflegeheim Gustav Adolf in Zirndorf auf jedem Wohnbereich leckere Lutherplätzchen verteilt. Diese wurden extra für diesen Anlass zuvor von zwei fleißigen Mitarbeitenden gebacken.

"Wir wollten mit den Lutherplätzchen aufmerksam machen, dass der Reformationstag im Jahreslauf ein wichtiger Tag für die evangelischen Christen ist", sagt Beatrix Schott-Weidel, Leiterin der Sozialen Betreuung. Und ganz nebenbei schmeckten die mit Schokolade verzierten Plätzchen allen ganz vorzüglich.

#### Neue Wege in der Demenzarbeit

#### "Klettern trotz(t) Demenz" steigert Lebensqualität und Selbstwertgefühl

Es ist ein Artikel in einer Fachzeitschrift für die Pflege von Menschen mit Demenz, der Gudrun Schuster nicht mehr loslässt. Selbst seit 18 Jahren begeisterte Kletterin, ist die Krankenschwester und Fachkraft für Gerontopsychiatrie von dem beschriebenen Projekt in Österreich sofort angetan: Dementiell Erkrankte besuchen regelmäßig eine Kletterhalle und versuchen sich spielerisch, aber ehrgeizig an der Wand. Was Gudrun Schuster liest, überzeugt sie: "Der Bewegungsablauf beim Klettern ist die ureigene Fortbewegungsform des Menschen. Der Einsatz von Händen und Füßen beim Weiterkommenwollen sind evolutionsbedingt unbewusst in jedem verankert."

In ihrer täglichen Arbeit, im ambulanten Pflegebereich der Diakoniestation Oberasbach, erlebt sie es immer wieder, dass mit der Erkrankung zunehmend auch die Beweglichkeit und damit die Lebensqualität verloren geht: "Für viele Menschen besteht der einzige Ortswechsel am Tag nur noch darin, sich vom Bett an den Tisch und von dort aufs Sofa zu setzen. In der Folge nimmt die Beweglichkeit kontinuierlich ab, bis selbst Kämmen oder Rasieren nicht mehr möglich sind."

#### Erstaunt über den eigenen Mut und die Fähigkeiten

Doch daneben beobachtet Gudrun Schuster häufig aber auch, dass Menschen aufgrund mangelnder Balance, Unsicherheit auf den Beinen und Sturzangst die Treppenstufen zu Hause auf allen Vieren nehmen. Den Artikel im Kopf, entschließt sie sich deshalb kurzerhand, die Idee auch hier umzusetzen. Seit Ende Oktober bietet die Diakonie im Landkreis Fürth gGmbH "Klettern trotz(t) Demenz" in Kooperation mit der Deutschen Alzheimer Gesellschaft - Landesverband Bayern e.V. an. Beim deutschlandweit einzigartigen Projekt haben



Ein bessere Beweglichkeit und Körperbeherrschung, mehr Selbstwertgefühl und Lebensfreude: Der therapeutische Nutzen des Kletterns ist vielfältig.

dementiell Erkrankte 14-tägig in der Sporthalle der Realschule Zirndorf die Möglichkeit, sich an der Kletterwand zu versuchen.

Der therapeutische Nutzen, eine bessere Beweglichkeit und Körperbeherrschung, mehr Selbstwertgefühl und nicht zuletzt Spaß und Lebensfreude, stellt sich bereits beim ersten Mal ein. "Die Demenzkranken waren selbst erstaunt über ihre Fähigkeiten und ihren Mut. Vor allem waren sie sichtlich stolz, dass sie etwas nicht Alltägliches, Ungewöhnliches, Neues gewagt und geschafft haben", sagt Gudrun Schuster.

Um bestmöglich auf die besonderen Bedürfnisse eingehen zu können, hat der Sportwissenschaftler Torsten Hans an der Kletterwand eigens drei neue, einfache Routen angebracht. Unterstützt wird Gudrun Schuster bei den Kursen außerdem von zwei Betreuungsassistentinnen und einer ebenfalls klettererfahrenen Sozialpädagogin, die unter anderem das Sichern übernehmen.

"Mit dem Projekt setzen wir unsere Bestrebungen fort, immer wieder auch neue und innovative Wege in der

Demenzarbeit zu beschreiten", betont Ruth Papouschek, Diakonie-Vorständin und Geschäftsführerin der Diakonie im Landkreis gGmbH. "Unser Ziel ist es, die Erkrankten wenigstens für ein paar Stunden in einer positiven Gefühlswelt verbleiben zu lassen."

Ruth Papouschek hebt hervor: "Dank gilt den finanziellen Unterstützern, ohne die das Projekt nicht möglich gewesen wäre, allen voran Oberasbachs Erste Bürgermeisterin Birgit Huber, die ausschlaggebend war für die Förderung durch den Hauptsponsor Deutsche Alzheimer Gesellschaft." Unterstützt wird "Klettern trotz(t) Demenz" zudem auch durch die Barmer, den Lions Club Zirndorf und die Landkreisstiftung, die mit ihrer Spende das Anbringen der Routen ermöglicht hat.

#### **Klettern trotz(t) Demenz**

#### Weitere Informationen:

Diakoniestation Oberasbach, Gudrun Schuster. Tel. 0911 69 46 51, gudrun.schuster@diakonie-fuerth.de

#### Von der Kinder- zur Seniorengruppe

#### "Dienstags-Club" feiert sein 40-jähriges Bestehen

Es wird zusammen gespielt, gebastelt, musiziert und gekocht. Kleine Stadterkundungen stehen genauso auf dem Programm, wie kulinarische Themenabende. Und das alles seit nunmehr 40 Jahren. Mit dem "Dienstags-Club" feiert im Dezember ein besonderes Freizeitangebot der Diakonie Fürth für Menschen mit körperlichen und geistigen Behinderungen runden Geburtstag. Seit seiner Gründung nehmen immer wieder auch nichtbehinderte Menschen an den 14-tägigen abendlichen Treffen teil. Der "Dienstags-Club" lebt damit von Beginn an ganz praktisch Inklusion.

"Wir schaffen für die Menschen ein Stück Alltag und tragen zu einer Behindertenarbeit im Sinne von Teilhabe und Normalität bei", betont Jana Schwarzer. Die Sozialpädagogin in der Kirchlichen Allgemeinen Sozialberatung (KASA) leitet den "Dienstags-Club" seit 2005. Entstanden ist das Angebot auf Initiative von Klaus Deffner, der 1977 die Behindertenarbeit des Diakoniewerkes Neuendettelsau geleitet hat und für die dort anwesenden Fürther einen regelmäßigen Treff in wohnortnähe anstrebte.



Auch 40 Jahre später sind noch immer Mitglieder der ersten Stunde des "Dienstags-Clubs" dabei, die damals durchschnittlich 13 Jahre alt gewesen sind.

Seither ist die Gruppe gemeinsam älter geworden: Auch 40 Jahre später sind noch immer Mitglieder der ersten Stunde dabei, die damals durchschnittlich 13 Jahre alt gewesen sind. "Wir haben in der Gruppe deshalb untereinander eine sehr große Vertrautheit und starke Verbundenheit", sagt Jana Schwarzer. "Gleichzeitig zeichnet den 'DienstagsClub' aber auch aus, dass die Gruppe Besucher jederzeit offen aufnimmt." Manch ein Konfirmand, der sein Praktikum als ehrenamtlicher Helfer im "Dienstags-Club" abgeleistet hat, durfte diese Erfahrung bereits machen und hat ganz nebenbei das ein oder andere Vorurteil abgebaut. Ganz im Sinne praktisch gelebter Inklusion.

#### Die Akte Auguste D.

#### Szenische Lesung über die Entdeckung der Alzheimer-Krankheit

"Wie heißen Sie? Auguste. Familienname? Auguste. Wie heißt Ihr Mann? Ich glaube Auguste. Sind Sie verheiratet? Zu Auguste." Mit diesen Sätzen beginnt der Dialog zwischen Auguste Deter und dem Arzt und Hirnforscher Alois Alzheimer. 1901 legte dieser eine Krankenakte über einen medizinischen Fall an, der einen Forschergeist weckte. Seine Patientin zeigte Symptome, die er vorher noch nie beobachtet hatte. Weder in Untersuchungen, noch in langen Gesprächen kommt er der Krankheit auf die Spur. Erst nach ihrem Tod gewinnt Alois Alzheimer Sicherheit über die bis dahin rätselhafte Krankheit, die später seinen Namen erhalten wird.

Die berührenden Dialoge zwischen Arzt und Patientin sind Kern des Theaterstücks "Die Akte Auguste D.". Gemeinsam mit der Fürther Fachstelle für Seniorinnen und Senioren und die Belange von Menschen mit Behinderung (fübs) brachte die Diakonie Fürth die szenische Lesung nach Fürth. Das ergreifende Stück, welches die Beobachtungen von Alois Alzheimer an der ersten Alzheimer Patientin zum Gegenstand hat, zog die fast 100 Besucher im kleinen Saal des Kulturforums von Beginn an in den Bann. Denn die szenische Lesung zeichnete nicht nur ein Porträt der Krankheit, die uns zunehmend beschäftigt, sondern

gab auch Einblick in die damaligen ,Irrenanstalten' und die Methoden der Hirnforschung zu Beginn des 20. Jahrhunderts.

Für Barbara Ehm, bei der Diakonie zuständig für die Fachstelle für pflegende Angehörige, war das Projekt eine Herzensangelegenheit: "Wir haben nach einer anderen und innovativen Herangehensweise gesucht, um das Thema Demenz in den Blick zu nehmen und ins Gespräch zu kommen." Dass dies gelungen ist, zeigten die zahlreichen Fragen im Anschluss an die Aufführung.

#### Gemeinsam Essen mit Fremden

#### "GeH Hin"-Projekt bringt verschiedene Kulturen an einen Tisch zusammen

"Ein gutes Essen bringt gute Leute zusammen." Was bereits Sokrates wusste, zeigt sich auch auf der Fürther Hardhöhe. An der reichlich gedeckten Tafel im evangelischen Gemeindezentrum Heilig-Geist wurde es eng, als Falafel, Hummus und eine Vielzahl weiterer Köstlichkeiten aus der arabischen Küche serviert wurden. Zu Tisch gebeten hatte an einem Abend ein Syrer, der seit gut einem Jahr mit seiner Familie in der dortigen Gemeinschaftsunterkunft lebt. Ein weiteres Mal war es eine Perserin, die traditionelle Gerichte aus ihrem Heimatland auf den Tisch zauberte.

"Dass so viele Gäste Interesse an der syrischen und persischen Küche sowie an den neuen Mitbürgern haben, hätten wir alle nicht für möglich gehalten", so der Tenor der Initiatoren. Die beiden Abendessen waren Teil des Stadtteilprojekts "GeH Hin". Gemeinsam mit der Evangelischen Kirchengemeinde Heilig-Geist trägt die Diakonie Fürth seit über fünf Jahren durch vielfältige Angebote zu einem vernetzten und lebendigen

Stadtteilleben auf der Hardhöhe bei. Einmal mehr war die kulinarische

Reise ein gelungenes Beispiel für die wertvolle Arbeit, die das Projekt leistet. "Dass alle so unkompliziert zusammenrücken und helfen, hat uns besonders beeindruckt", sagt Miriam Greiner. Die 32-jährige Sozialpädagogin koordiniert das "GeH Hin"-Projekt seitens der Diakonie Fürth.

Bunt zusammengewürfelt saßen die Gäste jeweils beieinander, tauschten sich aus und ließen sich die Köstlichkeiten aus 1001-Nacht schmecken, die von Jugendlichen aus der Gemeinschaftsunterkunft serviert wurden. Was Sabri Omar gemeinsam mit seiner Frau und den beiden Söhnen im März in der Küche zauberte, ließ sich auch Fürths Bürgermeister für Schule, Bildung und Sport, Markus Braun nicht entgehen. Für ihn war der Abend "ein Beleg für



"Ein gutes Essen bringt gute Leute zusammen": Das "GeH Hin"-Projekt hilft dabei durch Begegnungen Vorbehalte und Vorurteile abzubauen.

gelungene Integrationsbemühungen auf beiden Seiten".

Die zufriedenen Gesichter seiner an die 100 Gäste und die leeren Teller zauberte auch dem gelernten Koch Sabri Omar, der nach seiner Flucht aus Syrien eine Zeitlang einen Falafelimbiss in einem Flüchtlingscamp im Irak betrieb,

Begegnungen helfen dabei,

Vorurteile abzubauen

selbst ein Lächeln aufs Gesicht. Für ihn war der Abend eine willkommene

Abwechslung vom Alltag, der im Moment sonst nur wenig Lichtblicke für ihn bereithält. Mit seiner Frau und den fünf Kindern steht ihm in der Gemeinschaftsunterkunft lediglich ein Zimmer zur Verfügung.

Auch für die zweite Chefköchin Maria, die Stadtteilbewohner, langjährige Gemeindemitglieder, Geflüchtete, Senioren und Kinder mit ihrem Essen an einem Tisch versammelte, gab es am Ende des Abends neben viel Beifall das größte Lob, das ein Koch bekommen kann: Das Interesse an den Rezepten der von ihr zubereiteten Gerichte war immens. Für Miriam Greiner ist dies eine Bestätigung ihrer Arbeit: "Wir wollen den geflüchteten Menschen die Anfangszeit auf der Hardhöhe erleichtern und ihnen helfen, Kontakte zu

knüpfen und die Angebote des Stadtteils kennenzulernen."

Ein weiteres Anliegen liegt für sie insbesondere darin, "durch das gemeinsame Engagement von Ehrenamtlichen und Flüchtlingen die Integration zu fördern, sowie durch Begegnungen Vorbehalte und Vorurteile abzubauen, damit der soziale Frieden und der Zusammenhalt im Stadtteil gefördert werden". Deshalb ist es wohl nur eine Frage der Zeit, bis die nächste kulinarische Reise auf der Hardhöhe gute Leute bei gutem Essen zusammenbringt.

#### Das "GeH Hin"-Projekt auf der Hardhöhe

Das "GeH Hin"-Projekt von Heilig-Geist-Gemeinde und Diakonie Fürth fördert das Miteinander der Menschen auf der Hardhöhe. Es bietet Begegnungen und die Möglichkeit, selbst aktiv mitzugestalten. Ein gemeinsamer Mittagstisch ist genauso fester Bestandteil des "Stadtteil-Dienstags", wie eine PC-Sprechstunde.

#### Weitere Informationen:

Miriam Greiner, Tel. 0911 74933-25 miriam.greiner@diakonie-fuerth.de.

#### Auf zum "Kaffeekränzla"

#### Diakoniestation Ammerndorf-Großhabersdorf stärkt das Miteinander



Gemeinsam singen, sich bewegen, Spaß miteinander haben und natürlich Kaffee trinken – für all das steht das Kaffeekränzla in Ammerndorf. Initiiert von der Diakoniestation Ammerndorf-Großhabersdorf ist es seit mehr als einem Jahr eine äußerst beliebte Anlaufstelle für Seniorinnen und Senioren. "Nachdem die Kirchengemeinde Ammerndorf 2016 großzügigerweise die Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt hat, konnte es losgehen", sagt Alexandra Meyer, die die Gruppe leitet und deren Idee das

gewesen ist. Auch der Diakonieverein Ammerndorf-Großhabersdorf hat das Angebot finanziell unterstützt, um notwendige Materialien, wie Gymnastikbälle, beschaffen zu können. Nun trifft sich das "Kaffeekränzla" jeden Mittwoch von 14.30 bis 16.30 im Gemeindehaus in Ammerndorf. Doch die Gruppe zieht es immer wieder auch nach draußen. Dieses Jahr ging es im Sommer in den Biergarten und in

> der Vorweihnachtszeit ist ein Ausflug zum Weihnachtsmarkt in Ansbach geplant. Weitere Besucher sind herzlich willkommen.

#### Schunkeln, Singen, Tanzen

#### Kirchweihfest im Seniorenpflegeheim Sofienheim

"Kaffeekränzla"

Während in der Fürther Innenstadt mit der Michaelis-Kirchweih eines der ältesten Volksfeste in Franken gefeiert wurde, stand auch das Seniorenpflegeheim Sofienheim ganz im Zeichen von Kirchweih und Erntedank. Zum alljährlichen Kirchweihfest wurde das hauseigene Café liebevoll in eine herbstliche Kirchweihlandschaft umdekoriert, ein Blickfang war der reichlich gedeckte Erntedank-Stand. Die stimmungsvolle Live-Musik lud zum Schunkeln, Singen und Tanzen ein. Selbstverständlich wurde mit "Kärwaküchle" auch passend für das leibliche Wohl gesorgt. Als Höhepunkt des Kirchweihnachmittages trug Ingrid Lamatsch, Kulturpreisträgerin der Stadt Fürth 2016, fränkische Gedichte vor.



#### Wenn Kindheitshelden auf Alltagshelden treffen

#### Kinder-Aktions-Wochen boten abwechslungsreiche Zeit in den Sommerferien

Was haben Superman und ein Feuerwehrmann gemeinsam? Beide sind Helden. Der eine im Comic, der andere im realen Leben. Und beide waren Protagonisten bei den Kinder-Aktions-Wochen. Drei Wochen lang standen dabei für mehr als 80 Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren Spiel, Spaß und Spannung rund um das Gemeindehaus St. Martin am Finkenschlag im Vordergrund. Unter dem Motto "Sei ein Superheld" war alles geboten, außer Langeweile.



Um Kindern erlebnisreiche Ferientage zu ermöglichen und Eltern zu entlasten, bietet die Diakonie Fürth bereits seit über 20 Jahren ein entsprechendes Angebot. In Kooperation mit dem Evangelischen Jugendwerk Fürth und der evangelischen Kirchengemeinde St. Martin wurde dieses nun erstmals auf drei Wochen ausgedehnt: Das Leitungsteam um Christine Lehner, Jugendreferentin von St. Martin, Benjamin Greim, Dekanatsjugendreferent der evangelischen Jugend Fürth, sowie den beiden FSJlern Sofie Lachmann und Philipp Heinzel stellte gemeinsam mit den rund 20 ehrenamtlichen Jugendleiterinnen und Jugendleitern dafür ein abwechslungsreiches und vielfältiges Programm auf die Beine.

Gab es in der ersten Woche echte Alltagshelden, wie Feuerwehrleute oder Sanitäter, zu treffen, standen in der zweiten Woche Kindheitshelden, wie



Gemeinsam aktiv sein, Spaß haben und Neues entdecken: Die "Kinder-Aktions-Wochen" waren ein gelungener Auftakt in die Sommerferien.

Superman oder Olaf der Schneemann, und deren Superkräfte im Mittelpunkt. In der letzten Woche waren die Kinder schließlich selbst als Helden gefragt und taten sich und anderen Gutes. Mehr als ein halbes Jahr Vorbereitungszeit investierte das engagierte Team dafür in seiner Freizeit.

Neben einer Wasserolympiade und einem gemeinsamen Ausflug, der die jungen Teilnehmer zu Detektiven werden ließ, gab es auch sonst eine Vielzahl an Möglichkeiten, Kreativität und Tatendrang freien Lauf zu lassen: Neue und bekannte Spiele, Kreativangebote, Klein- und Großgruppenaktionen - die Kinder hatten die Qual der Wahl und eine wahrhaft heldenhafte Zeit. Hinund hergerissen zwischen Vorfreude auf das nächste Jahr und der ein oder anderen Abschiedsträne, waren sich Kinder und Betreuer deshalb einig: Die Premiere des dreiwöchigen Ferienprogramms ist mehr als geglückt. Fortsetzung folgt.



#### **Weitere Informationen**

Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit (KASA)

Oliver Höllein Königswarterstraße 58 90762 Fürth Tel. 0911 74933-28

#### Im Dienste des guten Geschmacks

#### Gisela Kratz lenkt die kulinarischen Geschicke der Diakonie Fürth



Wenn Gisela Kratz am Herd steht, im Kochtopf rührt und eine Soße abschmeckt ist für sie die Welt in Ordnung. "Ich brauche das einfach", sagt die 63-jährige Küchenleiterin, deren Leidenschaft für Lebensmittel und deren Zubereitung bei jedem Wort greifbar wird. Bereits seit 21 Jahren lenkt Gisela Kratz die kulinarischen Geschicke der Diakonie Fürth. Gemeinsam mit ihren 19 Mitarbeitenden sorgt sie in der Küche des Seniorenpflegeheims Gustav Adolf in Zirndorf Tag für Tag dafür, dass jeden Mittag 460 Essen auf den Tisch kommen. Bei den 260 Kunden des Menüservices "Essen auf Rädern" der Diakonie Fürth, genauso wie bei den rund 200 Bewohnern in den beiden Seniorenpflegeheimen des Fürther Wohlfahrtsverbandes.

Vom Schnitzel mit Paprikasoße und Erbsenreis über Schinkennudeln mit Tomatensoße bis hin zum äußert beliebten Reisauflauf mit Zimt und Sauerkirschen und natürlich ihrem eigenen Lieblingsgericht Fleischküchle reicht das Repertoire, aus dem Gisela Kratz jeden Tag zwei Gerichte zur Auswahl stellt. Die Ideen für ihren Speiseplan, den Gisela Kratz stets 14 Tage im Voraus schreibt, gehen ihr dabei trotzdem nicht aus. Kein Wunder, kann sie doch auf eine vielfältige Küchenerfahrung zurückblicken. Denn nach ihrer dreijährigen Kochausbildung im Krankenhaus Martha-Maria hat die gebürtige Gräfenbergerin bereits an vielen Orten gearbeitet, ehe sie schließlich bei der Diakonie Fürth angekommen ist.

An Kochtöpfen in Restaurantküchen in Oberstdorf und Füssen hat sie zuvor bereits genauso gestanden, wie in Hotelküchen am Königssee, zwei Jahre davon als Küchenleiterin in einem der führendsten Häuser. Etwas familienfreundlichere Arbeitszeiten sollten es nach der Geburt ihrer Tochter sein, die, wie könnte es anders sein, natürlich selbst auch den Kochberuf ergriffen hat. Also tauschte Gisela Kratz kurzerhand Haute Cuisine gegen rustikale Kost. Mit ihrer kleinen Betriebskantine verköstigte Gisela Kratz 12 Jahre hungrige Bootsführer, die mit ihren Ausflugsdampfern Passagiere über den Königssee chauffierten

#### Selber kochen statt Päckchen aufreißen

"Diese Erfahrung kommt mir heute sicherlich zugute, wenn ich am Schreibtisch sitze, Dienst- und Menüpläne schreibe, kalkuliere oder mich um den Einkauf kümmere", sagt sie. Doch Kreativität ist nicht nur bei der Speiseplangestaltung gefragt. Auch wenn es darum geht, bei denjenigen für Essensgenuss zu sorgen, die sich schwer tun mit Schlucken und Kauen und deshalb nur fein Püriertes zu sich nehmen können, ist Gisela Kratz einfallsreich. Mal wird das passierte Fleisch in Würfel oder Dreiecke geschnitten, mal als Kugel geformt - das Auge isst schließlich mit.

Die Lust am Essen auch im Alter zu erhalten, das ist Gisela Kratz, die eine Zusatzausbildung als Diätköchin hat, besonders wichtig. Deshalb lässt sie es sich auch nicht nehmen, die Soßen für ihre Gerichte selbst zu kochen. Anstatt ein Päckchen aufzureißen, werden in der Küche des Seniorenpflegeheims Gustav Adolf noch klassisch Knochen ausgekocht. Und wenn Bamberger Hörnchen vom Vortag übrigbleiben,

werden diese von der Küchenchefin persönlich geschnitten, in Milch eingeweicht und zu hausgemachten Semmelknödeln weiterverarbeitet. Wer denkt, Gisela Kratz würde froh sein, in ihrer Freizeit nicht auch noch den Kochlöffel schwingen zu müssen, irrt gewaltig. "Ich bewirte auch zu Hause sehr gerne andere", sagt sie. Auf ihren Geburtstag freut sich deshalb nicht nur sie immer ganz besonders. Auch Familie und Freunde sehnen diesen jedes Jahr herbei, denn Gisela Kratz lässt es sich nicht nehmen, zur Feier des Tages groß aufzukochen. Nur ein Problem hat sie dabei: "Meist koche ich leider zu viel, ich bin einfach andere Mengen gewöhnt."



Speisepläne schreiben, Personalplanung und Warenbestellung - all das wird am Schreibtisch erledigt.

Kein Wunder, dass sie deshalb auch noch lange nicht daran denkt, in Rente zu gehen, auch wenn Gisela Kratz dies nach 45 Arbeitsjahren bereits könnte. "Ich kann mir noch nicht vorstellen, nur noch privat zu kochen", sagt sie. Also ist sie auch morgen wieder um 6.00 Uhr in der Küche des Seniorenpflegeheims Gustav Adolf, steht am Herd, rührt im Kochtopf und schmeckt eine Soße ab. Ihre Welt ist dann in Ordnung. Wenn eines Tages ihr bekannter Kollege, der schwäbische Sternekoch Vincent Klink neben ihr in der Küche stehen würde, dürfte diese sogar für einen Moment stillstehen.

#### Zeitreise durch die Spielzeuggeschichte

#### "Museum im Koffer": Das Museum ins Seniorenpflegeheim gebracht



"Trudelmadame" - als das fränkische Wort für den Brummkreisel fällt, huscht einigen ein verschmitztes Lächeln über das Gesicht. "Ja, natürlich, so einen hatte ich als Kind", sagt eine, als sie einen solchen bunten und brummenden Blechkreisel in der Hand hält. Plötzlich werden Erinnerungen wach. Kein Wunder, das Klappern von Blech war wohl eines der häufigsten Geräusche, das man in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in vielen Hinterhöfen von Zirndorf hören konnte. Blechspielzeug war rund 100 Jahre Stolz und Exportschlager der Zirndorfer Spielzeugindustrie.

Fast andächtig lauschen die Bewohnerinnen und Bewohner des Seniorenpflegeheims Gustav Adolf in Zirndorf, als ihnen Petra Ehmer-Barnasch von Freud und Leid der Zirndorfer Spielzeuggeschichte erzählt, lange bevor die ersten Playmobilfiguren auf den Markt gekommen sind. Und natürlich hat sie auch allerhand Anschauungsmaterial mitgebracht: Aus ihrem Koffer bringt die Museumspädagogin des Städtischen Museums Zirndorf zahlreiche Kreisel und Blechspielzeug zum Vorschein - darunter der wahrscheinlich kleinste Kreisel der Welt, so klein wie eine Fingerkuppe, ein Knatterboot, Dachkarussells, Kinderspielküchen aus Blech und viele mehr.

Der kleine Ausflug in die Welt des Zirndorfer Blechspielzeugs war die Idee vom Museum. "Wir haben festgestellt, dass aufgrund der baulichen Gegebenheiten gerade für Senioren ein Besuch sehr schwierig ist", sagt Petra Ehmer-Barnasch. "Warum also nicht das Museum ins Seniorenpflegeheim bringen", dachte sie sich gemeinsam mit Beatrix Schott-Weidel. Gesagt, getan. Die Idee des "Museums im Koffer" war geboren. Bereits dreimal hat Petra Ehmer-Barnasch seither die Bewohnerinnen und Bewohner besucht und immer wieder Neues aus ihrem Koffer gezaubert, diesmal unter dem Motto "Blechgeklapper". "Wir sind wieder Kinder gewesen", sagt eine der Bewohnerinnen, als die einstündige Museumsführung der besonderen Art unter kräftigem Applaus viel zu schnell zu Ende geht. Das verschmitzte Lächeln bleibt dagegen noch eine ganze Weile.



"Museum im Koffer": Beatrix Schott-Weidel (Ii.) und Petra Ehmer-Barnasch (re.) haben das Museum ins Seniorenpflegeheim gebracht.

#### "Alle Jahre wieder"

#### Weihnachtspaketaktion der Diakonie Fürth hilft Armut lindern

"Alle Jahre wieder" - diese Worte erinnern nicht nur an den Beginn eines der bekanntesten Weihnachtslieder, sondern auch an eine langjährige Tradition der Diakonie Fürth: Immer in der Vorweihnachtszeit bittet der Wohlfahrtsverband um Spenden für seine Weihnachtspaketaktion. "Nicht schon wieder", mag da manch einer denken. "Leider ist es auch heuer wieder nötig, Menschen in der Stadt und im Landkreis Fürth, die besonders von Armut betroffen sind, auf diese Weise zu unterstützen", betont Jana Schwarzer, Sozialpädagogin in der Kirchlichen Allgemeinen Sozialberatung (KASA) der Diakonie Fürth.

Lieber heute als morgen würde sie selbst darauf verzichten können, doch auch 2017 erleben zahlreiche Familien an Weihnachten einmal mehr vor allem eines: Geldsorgen. Und deshalb heißt es im Haus der Diakonie auch in diesem Dezember wieder: Pakete packen. Diese enthalten Grundnahrungsmittel, Lebkuchen, Schokolade, Kaffee, Stollen, Drogerieartikel und ein kleines Spielzeug für die Kinder. Wie im vergangenen Jahr ist der Paketinhalt auch 2017 wieder mit Fair-Trade-Produkten bestückt.

"Im vergangenen Jahr konnten wir auf diese Weise 900 Personen in fast 400 Haushalten, darunter besonders viele Familien mit Kindern, wenigstens eine kleine Weihnachtsfreude bereiten und ihnen im kostenintensiven Monat Dezember etwas Entlastung verschaffen", sagt Jana Schwarzer. Ihr Appell: "Dies wollen wir 2017 mit der Unterstützung Vieler erneut möglich machen."

An Geschenke ist für viele Menschen in Stadt und Landkreis Fürth nicht zu denken: Die Weihnachtspaketaktion ist eine kleine Geste, um diese spüren zu lassen, dass andere an sie denken.







Wie im vergangenen Jahr ist der Paketinhalt auch 2017 wieder mit Fair-Trade-Produkten bestückt.





Neben Grundnahrungsmitteln, Lebkuchen, Schokolade, Kaffee, Stollen und Drogerieartikeln enthalten die Weihnachtspakete auch und ein kleines Spielzeug für die Kinder.





#### Unterstützen Sie die Weihnachtspaketaktion

Auch Sie können die Weihnachtspaketaktion der Diakonie Fürth mit Geldspenden unterstützen:

#### Diakonisches Werk Fürth

BAN: DE18 7625 0000 0380 0014 87

**BIC: BYLADEM1SFU** 

Stichwort:

Weihnachtspaketaktion 2017

#### Lose kaufen, Gutes tun

#### Diakonie Fürth an der Kirchweih-Glücksbude

Natürlich gibt es an der Kirchweih-Glücksbude der Arbeitsgemeinschaft Fürther Wohlfahrtsverbände unter Federführung des Bayerischen Roten Kreuzes stets viel zu gewinnen. Von Eintrittskarten für die Comödie Fürth bis hin zum Fahrrad, zur Verfügung gestellt von Zweirad Stadler, reichten die Preise, die in diesem Jahr für den guten Zweck verlost wurden.

Menschen im doppelten Sinne etwas Gutes tun, den Gewinnern ein Lächeln ins Gesicht zaubern und gleichzeitig die Arbeit der beteiligten Wohlfahrtsorganisationen unterstützen, dafür beteiligten sich auch die Mitarbeitenden der Diakonie Fürth mit guter Laune und viel Engagement wieder am Losverkauf.

"Für uns ist es jedes Mal eine willkommene Gelegenheit, mit den Kirchweihbesuchern über unsere Arbeit ins Gespräch zu kommen", sagt Petra Weiskopf, Pflegedienstleitung im Seniorenpflegeheim Sofienheim. "Und natürlich schauen immer wieder auch Kollegen und Angehörige vorbei. Es ist jedes Mal wie ein Familientreffen." Eines, bei dem man etwas gewinnen und gleichzeitig Gutes tun kann.



Gleich zum Kirchweihauftakt haben sich auch die Vorsitzenden und Vorstände der fünf Wohlfahrtsverbände am Losverkauf beteiligt und damit auch die Wertschätzung und ihren Dank für das unermüdliche Engagement ihrer ehrenamtlichen Helfer zum Ausdruck gebracht. Karin Hirschbeck (3.v. li.) und Anne Geiger (re.) von der Fürther AWO, Gert Rohrseitz (li.) vom BRK Fürth, Hans Fäßler (3. v. re.) vom Caritasverband Fürth, Ruth Papouschek (2. V. li.) vom Diakonischen Werk Fürth sowie Oberbürgermeister Thomas Jung (Mitte) von der Lebenshilfe Fürth haben bei den Kirchweihbesuchern für die Unterstützung der wichtigen sozialen Arbeit geworben.



"Kauft Lose": Auch die Mitarbeitenden der Diakonie Fürth hatten Spaß an der Kirchweih-Glücksbude.

#### Diakonie 🔛 Fürth

#### Hier kommst Du an.

Wir suchen für unsere Diakoniestationen und Seniorenpflegeheime in Stadt und Landkreis Fürth Pflegefach- und Pflegehilfskräfte.

Bewerben Sie sich unter www.diakonie-fuerth.de

Telefonzentrale: 0911-74933-0 menschlich · engagiert · professionell





# Es geschah aber zu der Zeit da legte Maria die Einkaufstasche aus der Hand ließ Putzeimer und Waschkörbe stehen schaltete das Handy aus und den Computer kochte sich eine Tasse Tee zündete eine Kerze an holte die Bibel aus dem Schrank sprach ein Gebet fürchtete sich nicht sondern freute sich auf Weihnachten

# **Diakonie** Fürth

Diakonisches Werk Fürth Königswarterstr. 58 90762 Fürth Tel: 0911 749 33-0 www.diakonie-fuerth.de